

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel. Abt. IV, 5. Band: Ian Colquhoun and Colin B. Burgess, *The Swords of Britain*, with an Appendix by Peter Northover. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1988. X, 163 Seiten, 179 Tafeln.

Der vorliegende Band behandelt ein umfangreiches Material: aus Großbritannien sind über 800 solcher Fundobjekte bekannt geworden, von denen 783 in vertrauter Manier aufgelistet sind. Hinzu kommen noch zahlreiche Bruchstücke, vor allem aus Horten.

Von den beiden Verfassern beschäftigt sich der eine (CB) bereits seit Jahrzehnten mit dieser Materie; seiner Kenntnis der Fundstücke ist auch die Typologie zu verdanken, der entsprechend die Materialbeschreibung gegliedert ist. Während Griffdorn- oder -angelschwerter („Rod-Tanged Swords“) nur in wenigen Exemplaren vorliegen, ebenso Griffplattenschwerter – hier findet sogar der deutschsprachige Begriff Anwendung, werden Vollgriffschwerter „Swords with solid cast hilts“ in den Typen Coveney und Ballintober unterschieden. Letztere Form mit ihrer irischen Variante ist als erstes einheimisches Hieb-(statt zuvor Stoß-)Schwert anzusprechen.

Vereinzelte frühurnenfelderzeitliche Griffzungenschwerter sind in ihrer Verbreitung auf den Südosten Englands beschränkt. Für die Konzentration im Raum Londons spielte sicher nicht nur die ursprünglich hohe Funddichte eine Rolle, sondern auch die Bautätigkeit in der Region, wodurch sich die Wahrscheinlichkeit der Auffindung solcher (und anderer) Stücke erhöhte. Formenkundlich angeschlossen daran werden die Schwerter vom Typ Clewer mit weitgehend gleichem Verbreitungsgebiet. Als Argument für ihre Zeitstellung wird ein geringerer Bleigehalt in zwei der fünf analysierten Objekte dieses Typs herangezogen, unter Verweis auf eine Parallelentwicklung im benachbarten französischen Raum.

Die anschließend behandelten Typen – Limehouse, Taplow, Mortlake und Teddington – unterscheiden sich in Details der Griffgestaltung und sind jeweils in wenigen Exemplaren wiederum im südostenglischen Raum verbreitet.

In die beginnende Jungbronzezeit sind Schwerter vom Typ Wilburton zu stellen, bei denen sieben Varianten unterschieden werden. Funde kamen im Ostteil Englands und Schottlands bis hoch in den Norden zutage. Die wenigen dem Typ Saint Nazaire (nach einem französischen Fundort) zugewiesenen Objekte fanden sich im Raum nordöstlich von London bis an die Nordseeküste.

Der übergroße Anteil britischer Bronzeschwerter ist dem Typ Ewart Park zuzuordnen. Die Griffzunge ist hier nicht mit einem Schlitz zur Befestigung des Heftes versehen, wie bei den meisten anderen Formen, sondern stets mit zwei Bohrungen, wozu jeweils zwei weitere an den Schultern der Klinge treten. Die Verfasser unterscheiden vier Entwicklungsstufen dieser Schwerter, daneben zahlreiche unklassifizierte und eine Lokalvariante Cherwell mit Vollgriff.

Die Klassifikation der von den britischen Inseln vorliegenden mehr als 1000 Objekte dieses Typs (von denen im vorliegenden Band nur 413 aus England, Schottland und Wales aufgelistet werden) sei schwierig gewesen, „examples ... everywhere exhibiting a remarkable degree of standardisation of form which makes it very difficult to formulate meaningful schemes of classification“ (S. 55). Die in der Tat schwer nachvollziehbaren Unterschiede zwischen den einzelnen Stufen sollen mit Hilfe von Korrelationsdiagrammen plausibel gemacht werden, bei denen in zweidimensionaler Darstellung „frühe“, „früh-intermediäre“ (Ordinate) sowie „spät-intermediäre“ und „späte“ Merkmale (Abzisse) abgetragen werden bzw. die Häufigkeiten, in denen die beiden Gruppen von Merkmalen jeweils an einem Schwert vorkommen (Liste der Merkmale auf S. 61). Auf dem Schnittpunkt der beiden Koordinaten erscheint die Nummer des jeweiligen Schwertes. Im Halbton unterlegt auf den Tabellen sind dann bestimmte Regionen, die speziell untersucht werden sollen. Dadurch

wird eine Darstellung mit unterschiedlichen Hervorhebungen dreimal gedruckt. Dieses wenig übersichtliche Verfahren läßt den Leser fast übersehen, daß die Abgrenzung der einzelnen Entwicklungsstufen auch in diesen Graphiken nicht überzeugend wirkt, was in der mangelnden Diagonalisierung der Matrix zum Ausdruck kommt und somit in notwendigerweise vielfach „getrepten“ Grenzen zwischen den einzelnen Formen.

Die Vorlage einer Reihe westeuropäischer Einsprengsel (Carp's Tongue Type, vor allem in südostenglischen Horten verbreitet, Typ Gündlingen) bis hin zu den wenigen „Antennenschwertern“ beschließt den eigentlichen Materialteil, an den sich ein erster Appendix über Horten mit nicht klassifizierbaren Schwertfragmenten anschließt (S. 126–129).

P. Northover firmiert als Verfasser eines zweiten Anhangs über Analysen und Metallurgie britischer Bronzezeitschwerter (S. 130–146). Hier werden nicht nur ausführliche Analyselisten gegeben, sondern auch Überlegungen zur Herkunft der Erze, zur Legierungstechnik und zu möglichen Umarbeitungen der Objekte vorgetragen.

Verzeichnisse der herangezogenen Museen und Sammlungen, ein alphabetisches Fundstellenverzeichnis und die in bewährter Manier gezeichnete Fundvorlage auf 178 Tafeln (einschließlich 22 Verbreitungskarten) sowie eine typologische („chronologische“) Entwicklungsreihe vervollständigen den Band.

Halle (Saale)

Thomas Weber